



Nobler: Was möge für baare Münze hinnehmen wer da will; der erste Politiker kann höchstens lächeln über den spässigen Einfall. Was ist einem John Bull's Hubs oder gar Kästia? Weniger als dem Jüdeberger Bar...

Die Posten simulirt keine Furcht vor Rußland zu haben und erzählt der Welt, 600,000 Mann in Bereitschaft zu haben. Ob diese Reiterarmee von der Luft lebt, da die Türkei viele Sachen, aber wenig Geld hat, darüber wird selbstverständlich und wohlweislich geschwiegen.

In Haag demissioniren die Minister. Sie riechen die Luxemburger Frage. Diese heiße Suppe wollen sie nicht ausessen und gönnen es ihren Nachfolgern, sich die Zunge zu verbrennen.

Charibaldi ist wieder auf türkische Regimentskosten freigebig. Er verspricht den Griechen Ebenfalls und Spiras, wenn sie den Franzosen zu Hilfe kommen. Nun ist das französische Reut magar geworden, daß selbst die Griechen es nicht mehr fess machen können.

Dem Herzog von Aosta scheint die spanische Traubenkrone sauer geworden zu sein; es heißt, er mag sie nicht, weil die Spanier am Ende ihn nicht haben mögen.

Da es schon jetzt als unmöglich erkannt wird, daß der Reichsrath, der am 8. d. zusammentritt, bis zum 20. November die Adreßdebatte beende und die Delegationswahlen vollziehe, so wurde für den eventuellen Fall eine kurze Hinausführung der Delegationsöffnung für acht Tage in Aussicht genommen.

Auch Ungarn soll — wie es scheint — von Krisen nicht verschont bleiben. Wie aus Agram geschrieben wird, entwickelt die kroatische Opposition angefeindet des am 12. wieder zu eröffnenden Landtages eine große agitatorische Thätigkeit, und es sei derselben auch bereits gelungen, im Lager der Unionisten eine nicht unbedeutende Spaltung hervorzurufen.

Ueber die Wahlergebnisse wird unterm 6. d. aus Prag geschrieben: Auf das Ergebnis der gestrigen Stadtwahlen darf die Verfassungspartei mit Befriedigung zurückblicken, wiewohl sie in dem gemäßigten Bezirk Budweis-Rumana in der Minorität blieb.

Russischer aufzusuchen. Alle meine Schritte hielt ich geheim, selbst meinen Onkel ließ ich nichts davon merken. Es gelang mir bald dem Russen auf die Spur zu kommen.

Ich entschloß mich trotz dieser geringen Hoffnung, die Witwe auf alle mögliche Art auszuforschen, denn vielleicht war es doch der Fall, daß ihr Gatte das Geheimniß ihr mitgeteilt hatte.

Ich war nicht bei der Schlägerei und mein Mann erzählte mir nicht die Absicht habe, sie zu verdröben, sondern bloß einige freundschaftliche Fragen an sie stellen wollte.

Die Herren sprechen alle so, wenn sie einen armen Menschen in eine Gefahr verwickeln wollen. Was wünschen Sie eigentlich? Ich weiß nicht.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Ich sprach sie ärgerlich, — ich war damals vor Gericht und sagte dem Comitatsherren, daß ich nichts wisse. Warum, mein Herr, wollen Sie mich also verdröben? Sie bemühen sich vergeblich.

Landtagswahl die deutschen Candidaten auf der Altkastel 342, auf der Neustadt 281, auf der Kleinstadt 228, auf dem Grabstein 25 Stimmen erhielten. Declarant Ganke erhielt diesmal auf der Altkastel 767, auf der Neustadt 982, auf der Kleinstadt 368, auf dem Grabstein 57 Stimmen, wogegen bei der letzten Landtagswahl die deutschen Candidaten auf der Altkastel 890, auf der Neustadt 1065, auf der Kleinstadt 457, auf dem Grabstein 71 Stimmen erhielten.

Der Capitulant von Sedan hat wieder ein Lebenszeichen in Gestalt einer in London erschienenen Broschüre von sich gegeben. Er setzt darin auseinander, was er im Hinblick auf den Sieg seiner Waffen beabsichtige, Süddeutschland sollte mit Hilfe Oesterreichs und Italiens in einen neuen Rheinbund verwandelt werden.

Ueber die Unruhen in Paris am 31. Oktober liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor. Die Kunde von der Einnahme von Metz und der Wiedererinnahme von Metz und die Gerüchte von Waffenstillstandsverhandlungen erzeugen bedeutende Gährung. Anhänger der ultraradicalen Partei bestritten das Hotel de Ville und beabsichtigten eine Commune von Paris einzusetzen.

Die Admiralität hat sich in Betreff der Besatzung der Nationalgarde gegen das Hotel de Ville, wo Fauré, Pages und Simon gefangen waren, keine verweigernde Demission zu geben und erklärte: er habe kein Mandat von der Bevölkerung und ziehe sich nur vor einer regelmäßig gewählten Regierung zurück.

Journalhaus.

„Reform“ kommt heute auf die Gemeindeautonomie zu sprechen. Es ist unbestritten, meint „Reform“, daß die Gemeinde das volle Recht auf eine unbeschränkte Autonomie besitze. Allein, wenn man bei uns Gesetz schaffen, müsse man eben ungarische Gemeinden im Auge haben, diese aber ständen zumiß auf einer so niedrigen Bildungsstufe, daß sie der Bevormundung des Komitates nicht entrathen können.

„Hon“ tabelt, daß im herigen Budget für Handels- und Industriezwecke nur verhältnißmäßig geringe Summen präliminirt sind. In der Industrie des Landes liegt seine Kraft und die Regierung zeigt eben, daß sie ihre Aufgabe nicht kennt oder verkennt, indem sie gerade diesen Zweig des öffentlichen Lebens so stiefmütterlich behandelt.

„Glend“ beglückt den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetes Potocky mit Vergnügen. Wenn dieses Kabinet die Verhandlungen weiter geführt hätte, um im Falle des Scheiterns derselben zurückzutreten, so hätte es gezeigt, daß es eben ein Prinzip kennt, die Ausdehnung der Reichthümer, wahren aber was die Dekretirung der Prinzipienlosigkeit. Doch auch den Weg, den man in Wien jetzt einzuschlagen sich anschickt, kann „Glend“ nicht billigen, da seiner Ansicht nach auf diese Weise sich Oesterreich nie konsolidiren kann.

„Magyar Ujsäg“ polemisiert heute neuerdings gegen Horn, aus dessen jüngsten Artikeln sie den Schluss zieht, daß er die Real-Union zu befürworten geneigt sei. Die Personal-Union sei der Wunsch der gesammten Opposition und dieser Wunsch werde in Erfüllung gehen, um so eher, als heute auch alle österreichischen Wälder ihn schon zu theilen beginnen.

Vom Kriege.

„Um unsere Herrschaft im Norden auszubreiten und zu befestigen“, sagt unter dem 2. November die offizielle preussische „Provinzial-Correspondenz“, gehen die Reste der ersten Armee von Metz aus nach dem Norden Frankreichs, wo bislang General Boubaki den Oberbefehl geführt, aber nicht gethan hat. Derselbe hat jetzt seine Entlassung eingereicht und erhalten. Die zweite preussische Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl wird im südlichen Frankreich operiren, wohl um auch dort die „Herrschaft König Wilhelms auszubreiten und zu befestigen.“

auch nichts darüber. Wenn Sie mich mit glühenden Zangen zerreißen, kann ich Ihnen keine andere Antwort geben.

Ich sah ein, daß ich sie zu keinem Gedächtnisse bringen konnte und entfernte mich. Um aber keinen bösen Eindruck nach mir zu hinterlassen, denn vielleicht, dachte ich, kann mir diese Frau doch noch dienen, grüßte ich sie freundlich.

Stummend entgegnete sie meinen Gruß und wies das Geld, welches ich ihr anbot, entschieden zurück.

Ich brauche Ihr Geld nicht; nehmen Sie es nur mit sich fort. Ich bin eine arme Witwe und Mutter von fünf unausgesogenen Waisen; ich thar Niemandem etwas zu leide und dennoch will man mich in's Unglück stürzen.

Dabei schlug sie die Thür vor meiner Nase zu.

Ich zog unerrichteter Sache weiter.

Notizen.

Das hundertjährige Beethoven-Jubiläum wird der Kronstädter Musikverein am 17. Dezember mit einem Beethoven-Konzert feiern, an dem alle vorliegenden Musikkräfte mitwirken werden.

Die Stadt Stanislaun in Galizien wurde am 27. vorigen Monats von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Nebel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarren, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Die Stadt Stanislaun in Galizien wurde am 27. vorigen Monats von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Nebel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarren, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Die Stadt Stanislaun in Galizien wurde am 27. vorigen Monats von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Nebel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarren, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Die Stadt Stanislaun in Galizien wurde am 27. vorigen Monats von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Nebel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarren, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Die Stadt Stanislaun in Galizien wurde am 27. vorigen Monats von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Nebel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarren, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

„ung“, falls sich die berechtigten Eigenthümlichkeiten der unterworfenen Einzelstaaten etwa Renitenzen erlauben sollten. Sonach wäre Alles wohl bestellt, und wir können mit Vertrauen dem weiteren Gang der Ereignisse entgegen sehen. Einen Mispion in diese Harmonie bringt nun freilich die Angabe, daß Bazaine's „Ordnungsarmee“ sehr „unordentlich“ zu desertiren und so weit möglich der Gefangenschaft zu entinnen versucht.

Unter solchen Umständen ist es von Interesse auch etwas von der Stimmung der Baiern und Sachsen, die nun schon seit Wochen vor Paris liegen, aus deren eigenen Munde zu vernehmen. So schreibt ein bairischer Jäger vom fünften Bataillon:

„Den Baiern wird dieselbe Rolle zugetheilt, welche bei der französischen Armee die „Legion étrangère“ und die „Zephis“ inne hatten. Ueberall auf den gefährlichen Posten, haben sie nach entsetzlichen Anstrengungen zuerst den Feind geschlagen, dann kamen ein paar fromme Bataillone Preußen angetrückt, um ihnen die Ehre des Sieges wegzunehmen. Ist es ein Dorf abzubrennen oder sonst ein schlechter Streich auszuführen, so werden die Baiern damit beauftragt; so kann man, wenn das entsetzte Europa allzu stark aufschreien sollte über solche Verbrechen an der Menschheit, schielend auf die „rothen Baiern“ zeigen. Von den Liebesgaben an warmen Unterleibern, Wein, Tabak, Lebensmitteln u. s. w., welche die armen Eltern, hoffend, daß sie ihren Kindern zukommen würden, von allen Seiten in so großer Menge einschießen, haben die Baiern nichts oder blumig bekommen. Da die Eisenbahn nicht bis Paris geht und auf der Kopstation Namentlich für Civilpersonen keine Fahrwerke aufzustellen ist, so sind die Begleiter dieser Liebesgaben außer Stande, ihr Verprechen der Ablieferung an den betreffenden Truppenteil zu erfüllen, sondern müssen die Sachen den Militärbehörden zur Weiterveränderung anvertrauen, wo dann das Unglück will, daß sie für unsere Leute meist eben so spurlos verschwinden, wie die den edlen Johannitern anvertrauten Liebesgaben für die Verwundeten. Diese Jungen behaupten, keine Weine und dergleichen werden in den Hauptquartieren der „Selbenveteren“ konsumirt, dann kommen die Officiere daran und der Rest verfällt der Compagnie „Graf zu“, mit welchem Titel die preussischen Intendantenbeamten bezeichnet werden.“

Ueber die Waffenstreckung des französischen Gardekorps von Metz theilen wir folgenden Bericht aus der Feder eines pommerischen Offiziers mit:

Vor Metz, 30. Oktober. Das erregende Bild des Abzuges der französischen Garden läßt sich nicht in flüchtiger Darstellung wiedergeben. Die ganze Situation, der geistige Hintergrund, dazu der düstere Himmel — Alles trug dazu bei, in den Beschauer das Gefühl eines feierlichen Geschehens zu erwecken. Ich schide voraus, daß das französische Gardekorps seinen Abzug auf der Chaussee Metz-Nancy über Tournbride halten sollte, michin seinen Weg durch die Stellung unseres pommerischen Korps zu nehmen hatte. Anfangs war verabredet worden, daß der Vorbeimarsch mit Waffen stattfinden sollte und erst im Bivoual dieselben niederzulegen wären. Dies Anerbieten war jedoch von den Franzosen abgelehnt, aus welchem Grunde, weiß man nicht; vermuthlich, weil sie dann genöthigt waren, uns die Waffen unverehrt zu überliefern, während sie sonst vollauf Zeit hatten, Alles zu zertrümmern, damit unsere Leute nicht zu reich werde.

Das Bivoual des französischen Gardekorps war bei Polka, zwischen der Mosel und der Chaussee. Holz war herbeigebracht, auch Essen bereits bereitet. Der Vorbeimarsch der Garden fand auf der Chaussee zwischen Tournbride und Polka statt. Westlich von der Straße waren in Angriffskolonne die pommerische 5. Infanterie-Brigade, das neuandische Dragoner-Regiment Nr. 3 und das Greiswalder Jäger-Bataillon, auf der anderen Seite der Rest der 3. Division mit der ersten Fußabtheilung aufgestellt, jedoch nicht so, daß sie vis-à-vis standen, sondern ihre rechten Flügel in gleicher Höhe waren. Rückwärts auf der Höhe stand als militärische Stofflage die Korps-Artillerie und an anderen Stellen waren noch kleinere Infanterie-Detachements aufgestellt. Den französischen Offizieren, welche ihre Waffen behalten, war gestattet, nach erfolgter Unterbringung ihrer Leute im Bivoual sich nach Metz zurückzugeben. Um 1 Uhr waren wir in unserer Aufstellung bereit, die Franzosen zu empfangen. Trotz des schauderhaften Wetters mußte der Gala-Anzug angelegt werden: Helm und Ueberziehjacke; nur die Generale erschienen mit Unterleibdecke. Es wurde Einem schwer, die tadellosen neuen Sachen aus dem Koffer zu holen und dieselben bei stürmenden Regen verdröben zu lassen, aber was half es? Galt es doch auch die Begehung eines Festes, das für die preussische Armee von weitgesichtlicher Bedeutung ist und bleiben wird.

Prinz Friedrich Carl wollte dem Vorbeimarsch beiwohnen. Auf dem rechten Flügel des Königs-Regiments hatte der kommandirende General und der Stad Aufstellung genommen. Um 1 Uhr erschien der Prinz, die Regimenter salutirten und riefen drei Mal Hurrah, während die endlose Kavalkade die Front hinunter galopirte. Wir schlossen uns an, in wenigen Minuten mit Schmutz bedeckt. Die Pferde versanken beim Galopiren in dem lehmigen Ader, einige stürzten und bei dem dichten Gedränge schlossen bald nachher ein halb Duzend der nächstfolgenden darüber weg. Es ging indessen glücklich ab, Niemand war zu Schaden gekommen. Nach Begrüßung der Truppen nahm Prinz Friedrich Carl mit dem ganzen großen Stabe der 1. und 2. Armee rechts von uns Aufstellung, neben ihm General Stiehl. Eine ganze Stunde feierlichen Wartens verging, ehe die Reie des französischen Korps vom Eisenbahndamm her sichtbar wurde. Es herrschte lautlose Stille, als ein französischer General, „der einzige, welcher überhaupt kam“, auf einem kleinen Verberhengel angepörrt kam. Ihm folgte einer seiner Diener in Ziviluniform. Er sprengte zum Prinzen heran, nahm schon vorher die Mütze in die Hand und meldete den Anmarsch des Gardekorps. Der Prinz verwies ihn nach wenigen Worten an den General von Franstedt. Dieser hielt unmittelbar neben der Chaussee, neben ihm Oberst von Wichmann, der Generalstabchef, und hinter diesem folgten alle Offiziere des Stabes. Man sah es dem zweifelsten Gesichte des französischen Generals an, eine wie schwere Aufgabe er erfüllte. Für uns Preußen macht das Annehmen der Kopfbedeckung, welches als militärischer Gruß und unbekannt ist, den Eindruck der Unterwürfigkeit. Bald waren nun die Leuten heran; die höheren Offiziere, hatten sich sämmtlich krank gemeldet, selbst von den Regiments-Kommandeuren fehlten die meisten. Das erste Regiment waren die Dragoner der Kaiserin, alle kolossale Gestalten. Jeder Führer sprengte zum kommandirenden General heran, nahm die Mütze ab, meldete die Truppe an und überreichte den Rapport. Es folgte die ganze Garde-Kavallerie, darauf die reitende Artillerie, die Fuß-Artillerie, der Train und schließlich die Infanterie. Leider brach die Dunkelheit zu früh herein, erst um 6 1/2 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Namentlich interessant waren die Garde-Zuaven mit ihren abenteuerlich bunten Uniformen, darunter einzelne wahre Riesen. Jeder Solbat hatte einen großen Wandschab. Die geschmackvollen, theilweise theatralischen Uniformen waren noch gut erhalten. Alle waren schöne Gestalten, darunter Leute mit schon grauen Wäntern. Ruhig und würdevoll marschirten sie an uns vorüber, ohne irgend eine Spur von Mangel an Disziplin, mit seltenem Anstand, aber im Vollgefühl der Verzeihung. Nur das Kommandowort „En avant“, und die und da ein Ruf „Adieu, mon capitän“, unterbrach die feierliche Stille. Kurz, der Gesamteneindruck war der, daß sich jeder sagte, eine Elite-Truppe vor sich zu haben. Viele der Kompanie- resp. Bataillonschefs u. s. w. begleiteten die Truppen nur bis zur Uebergabe des Rapportes und nahmen alle vor unseren Augen Abschied von denselben. So wurden wir Zeugen der rührendsten Bilder. Da stürzten die Leute zu ihrem Chef heran, drückten oder küßten ihm die Hand und viele Thränen wurden auf diesem schweren Gange vergossen. Dabei floß der Regen in Strömen, der Sturm heulte und dunkle Wolken bedeckten den Himmel. Es war, als habe der Himmel zu diesem Leidenbegängnisse Frankreichs kein freundliches Gesicht machen können. Es war völlig dunkel, als die letzten Truppen vorbeimarschirten. Außerdem hatte sich eine Anzahl von Bauernwagen und Equipagen aus Metz und den umliegenden Dörfern dahinmarchirt gebrängt. Auch sah man eine große Menge von Fußgänger aller Stände von der vornehmsten Frau im schwarzen Trauerkleide bis zur Bäuerin

Die Fina zwei Stimmen, 5000 fl. nicht g Zahl Unterstützung rdtische Haltung

Wien, 2 entgegengesetzt wird amtlich verlautbart

Der Föder mission zu betheil kandidirten, keine Wien, 2 tions-Gründung

Die große Fiorenz nach Rom Graf Anto reits beendet. In se Woche ihren Abgeordnetenhaus scheidung bezüglic

Eine von d büste, wie in K Kreditbank scheit

Reichsange reisende Frau bis Die „Gore Reife nach Münch Winteraufenthalte des Reichskanzler Wien, 8

geordneten die A wurde vorgenom

Einen komit Adergerich je jenen Leute fächter und selben vor un ten ihre beid form des Re Rückkehr in wüßtesten So selbst die tau Nebel nicht E Straße, eine Unsere Pferd dem Bivoual worden. Es Chaussee von

Der W lung wird B gehen nach E läufig per B den 4. (pomn Gerntungsart weiz Nieman Tagen marich benutzt. Das Festungsgebu velle dirigirt s fahrungstruppe

Berli Les Ernes de Belfort in me nes, bei Koug der Feind allei Belfort centir

Berli 30 Offiziere u 2100 Mann a drich Hauptwiz schon blieb.

Berli welches von 15. November

S a m b offizielle Mitth befähigt, daß n gesehen wurden

britischen Damm Carl s die Capitulation und 210 Mann

geschossen und Der Communde schießen zu laß

Lours e vom 7. d. mel nonen bestehend und Balliste an

Uhr Nachmittag Franzosen zurück Blase zurück.

Pest, 6. wurde nach 36 Jütler, ein Pri Dieser Beigt u durch den verho laus Hüßar ver juter Komitares ten Labiklaus G begly, zum Abg

Wien, 7 den des Papstes tenbrief von Ju Trost waren ib schlüsse des Konz wenn alle Bisch Papst bezweifelt

Wien, 7 lische Dogma bi lich fälschlich rü läumdung gebra vollen Stiltigkeit fützen. Der P sphen Schuljünger für die bebräng

Die Fina zwei Stimmen, 5000 fl. nicht g Zahl Unterstützung rdtische Haltung

Wien, 2 entgegengesetzt wird amtlich verlautbart

Der Föder mission zu betheil kandidirten, keine Wien, 2 tions-Gründung

Die große Fiorenz nach Rom Graf Anto reits beendet. In se Woche ihren Abgeordnetenhaus scheidung bezüglic

Eine von d büste, wie in K Kreditbank scheit

Reichsange reisende Frau bis Die „Gore Reife nach Münch Winteraufenthalte des Reichskanzler Wien, 8

geordneten die A wurde vorgenom



